



**Teestunde am Pass: In Origen's
Theaterturm auf dem Julier kann
man jetzt auch einkochen, geniessen
und erstaunliche Geschichten
kennnenlernen.**

Bildor Benjamin Hofer





Zum Tee bei den Heiligen Drei Königen

Wer neugierig ist auf den Turm am Julierpass, muss nicht auf das nächste Theaterstück warten. Origen macht seine Spielstätte jetzt auch zum Tearoom.

von Ruth Spitzenpfel

Giovanni Netzer ist vieles: Theologe, Theatermann, Turmbauer. Und er ist «systemrelevant». Das zumindest hat die Regierung letzte Woche als Begründung angegeben, warum sein Origen-Kulturfestival für wesentliche Infrastrukturprojekte in der Region 800 000 Franken an Kantonsbeiträgen erhält (Ausgabe vom Freitag). Netzer zapft nicht nur sehr erfolgreich Geldquellen an, scharft erstaunliche Künstler um sich, schreibt und inszeniert. Seit Neuestem ist er zu allem auch noch Beizer.

Nicht nur geistige Genüsse

Seit Anfang Dezember hat Origen beim Hauptquartier in Riom das Restaurant «Taratsch» übernommen und lässt dort Spitzenköche Italiانيتà der feineren Art zelebrieren. Nebenan in der Villa Carisch geht die Wiedererweckung der Zuckerbäckerkunst der einstigen Bündner Auswanderer schon in die zweite Saison.

Kurz vor Weihnachten ist jetzt noch ein weiteres Angebot des kulinarischen Zweigs der Oberhalbsteiner Kultur-Kommune hinzugekommen. Auch der Theaterturm auf dem Julier öffnet seine Pforten. An den Nachmittagen von Mittwoch bis Sonntag gibt es dort nicht mehr nur

geistige Nahrung. Geladen wird zum «Tee im Turm». Indem er die heiligen Hallen auch für profanere Genüsse als seine wuchtigen Weihespiele nutzt, kommt Netzer wohl einem verbreiteten Bedürfnis nach.

Denn neugierig sind ja viele, einmal einen Blick in das Innere des Gebäudes in der unwirtlichen Passlandschaft werfen zu können. Gerade die typischen Einmal-im-Jahr-Gäste, welche dieser Tage über die Feiertage ins Oberengadin fahren, werden nicht schlecht staunen über diesen Pop-up-Turm, der bei ihrer letzten Ferienreise noch nicht da war. So soll jetzt auch ein neues Schild darüber informieren, dass dies nicht etwa ein extravaganter Unterhaltstützpunkt des Tiefbauamts ist, sondern ein Theater – und ein Tearoom.

Wer einen Stopp einlegt, den erwartet jetzt ein Raumerlebnis, das durch den Einzug der Gastronomie nichts von seiner Erhabenheit eingebüsst hat. Denn das weite Rund und

Netzer wäre nicht Netzer, würde er nicht auch noch Tee und Kuchen mythisch überhöhen.

der Blick in die Höhe überwältigen innen noch weit mehr, als man von

aussen ahnt. Man kann sich an Tischen in den Nischen vor den gewaltigen Bogenfenstern im Parterre oder im ersten Stock niederlassen. Kredenz wird Tee und Kaffee mit orientalischem Touch. Dazu hat sich der italienische Patisserie einige Leckereien einfallen lassen, die inspiriert sind von den Herkunftsländern der Heiligen Drei Könige.

Gebeine im Gepäck

Netzer wäre nicht Netzer, würde er nicht auch noch Tee und Kuchen mythisch überhöhen. Serviert zum köstlichen Muffin mit Ananasstückchen und Datteln oder der orientalischen Variante der Bündner Nusstorte wird nämlich eine ziemlich abenteuerliche Geschichte. Die Weisen aus dem Morgenland sollen über die Alpen gezogen sein – vielleicht sogar über den Julier. Allerdings waren sie da schon tot. 1164 wurden ihre angeblichen Reliquien in den Dom von Köln gebracht. Die fantastischen Begleitumstände dieser Reise kann man in einer Broschüre am Tisch nachlesen.

«Tee im Turm». Jeweils Mittwoch bis Sonntag (ausser Silvester), 13.30 bis 16 Uhr. Preis für Turmbesichtigung, Tee oder Kaffee und Gebäck: 15 Franken.